



Ausgabe 04/2024

Liebe Mitglieder und Freunde des Schwarzwaldvereins,

beginnen möchten wir unsere neue Newsletter-Ausgabe mit einer Ergänzung zum Märzprogramm. Ganz spontan wurde von einem Wanderführer am Ostersonntag, dem 31. März 2024, ein dem Tag angemessener Osterspaziergang angeboten, der kurzfristig mitgeteilt wurde und in dieser Form auch nicht in unserem Jahresprogramm vermerkt ist. Man sieht, Spontanität wird beim Schwarzwaldverein Lörrach großgeschrieben. Bei dieser Wanderung im südlichen Markgräflerland werden wir u. a. über eine Kapelle berichten, die im 1. Weltkrieg aus militärischen Überlegungen gesprengt wurde. Man sieht, nichts ist im Krieg heilig. Passend zur Kirschblüte im Markgräflerland wollen wir Ihnen das Liedlein vom Kirschbaum von Johann Peter Hebel nicht vorenthalten. Man kann das blühende Markgräflerland natürlich auch per Fahrrad erkunden. Aber auch bei solch einer Radtour können die sonderbarsten Zwischenfälle auftreten. Deutlich entspannter ging es dann bei einer gemütlichen Wanderung zum Basler Tierpark „Lange Erlen“ zu. Ferner möchten wir Sie, liebe Leserinnen und Leser, bei 11-tägigen Radferien auf Mallorca mitnehmen. Hier stellen wir Ihnen einige wunderschöne Ecken dieser Ferieninsel vor und belegen, dass Mallorca deutlich mehr zu bieten hat als den berühmtesten „Ballermann“. Auch gehen wir der Frage nach, was die Baleareninsel Mallorca mit der US Amerikanischen Metropole San Francisco verbindet. Wieder zurück in heimischen Gefilden werden wir bei einer Wanderung im Brombacher Wald auf den „Gefleckten Ahornstab“ treffen, eine recht sonderbare Pflanze, die zudem den wenig schmeichelhaften Beinamen einer „stinkende Schönheit“ trägt. Bei einem Ausflug in das Naturschutzgebiet „Präger Gletscherkessel“ begeben wir uns auf den Spuren der letzten Eiszeit und stellen Ihnen Gipfel mit recht eigenartigen Namen vor. Wer kennt schon den „Ledertschobenstein“ oder den „Schweinekopf“ und woher stammen diese doch recht sonderbaren Namen? Zum Abschluss unseres Rückblickes möchten wir Ihnen von unserem Treffen mit den Thanner Wanderfreunden des Vogesenclubs berichten; gleichzeitig stellen wir Ihnen verschiedene Schutzhütten in der näheren Umgebung der elsässischen Gemeinde Roderen vor. Nun hoffen wir, Sie mit dieser kurzen Einleitung und den hier aufgeworfenen ungeklärten Fragen neugierig gemacht zu haben. In der Tat gibt es auch bei diesem Monatsrückblick vieles zu berichten.



Beginnen möchten wir unseren monatlichen Rückblick mit einer kleinen Ergänzung zu den bereits im März stattgefundenen Veranstaltungen. Wie im letzten Jahr auch, bot Ulrich Siemann für den **Ostersonntag, den 31.03.2024**, einen „**Osterspaziergang im Markgräflerland**“ an. Da dieses Wanderangebot der Spontanität des Wanderführers zu verdanken ist, findet sich folglich auch kein Hinweis in unserem Jahresprogramm. Lediglich per E-Mail an etliche Vereinsmitglieder wurde auf dieses Angebot kurzfristig hingewiesen. An dieser Stelle sei ein großes Dankeschön an Ulrich Siemann für sein tolles Arrangement ausgesprochen, ganz spontan und dies noch an einem Feiertag, eine Wanderung für unseren Ortsverein zu organisieren.

Obwohl die Wetterprognose für die Osterfeiertage nicht gerade optimal aussah, haben sich immerhin 11 Personen angesprochen gefühlt, an dieser Wanderung teilzunehmen. Vom Bahnhof Efringen-Kirchen ging es für die Wandergruppe zunächst recht steil durch die Rebhänge bergauf. Eigentlich bieten sich von den Weinbergen schöne Blicke in die Rheinebene oder bei guter Sicht auch auf die Vogesenkette.



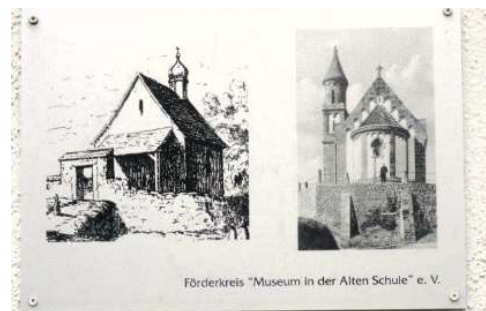
An diesem Ostersonntag zeigte sich die Landschaft allerdings nebelverhangen und glich damit eher einem Herbsttag. Kein Wunder, dass dieses Osterwetter bei den Teilnehmern schon ein wenig enttäuschte. So konnte man vom ersten Aufenthaltsort gerade mal die Schleuse bei Kembs schemenhaft erkennen.

Weiter führte die Wanderung auf dem „**Erlebnisweg Steinbruch Kapf**“, von dem sich beeindruckende Blicke hinab in das 120 m tiefer gelegene Abbaugelände boten. Durch die nun aufgekommenen Nebelschwaden wirkte der entstandene Krater irgendwie noch bizarrer. Seit dem Ende des 18. Jahrhunderts wird in Istein Kalkstein abgebaut. Die natürliche Grundlage für diesen Steinbruch bildet ein besonders reiner Stein der Korallenkalk-Formation aus dem weißen Jura. Pro Jahr werden hier etwa



650.000 Tonnen Rohmaterial abgebaut, aus der bei der Weiterverarbeitung ca. 150.000 Tonnen Branntkalk produziert werden. Der Tourenführer erklärte den Teilnehmern sehr anschaulich die Art des Abbaus, den Weitertransport der Kalksteine auf einem Laufband zur anderen Seite des Hügels in das Kalkwerk, welches rund um die Uhr das ganze Jahr über in Betrieb ist.

Oberhalb der Gemeinde **Huttigen** wurde an der versteckt liegenden **St. Nikolaus Kapelle** unweit des Sportplatzes eine weitere Pause eingelegt. Diese kleine Kapelle liegt an der sog. „**Römerstraße**“ und geht auf das 14./15. Jahrhundert zurück. Die in der Zwischenzeit baufällig gewordene Kapelle wurde um 1900 abgerissen und durch einen größeren Neubau im neuromanischen Stil ersetzt. Allerdings wurde dieses Gotteshaus bedingt durch seine prädestinierte Lage bereits im Jahr 1914 zu Beginn des 1. Weltkrieges aus militärischen Gründen gesprengt. Lediglich ein kleiner Nebenraum, die Sakristei, blieb erhalten und bildet die heutige Kapelle. Auch in früheren Zeiten heiligte der Zweck bereits die Mittel.



Förderkreis "Museum in der Alten Schule" e. V.

St. Nikolauskapelle

Ursprünglich einfacher gotischer Bau (14./15. Jh.), viereckig, ohne Chor, Eingangstür überdacht. 1834 zum Teil erneuert.

Um 1900 Neubau in neuromanischem Stil unter Pfarrer und Reichstagsabgeordnetem Josef Schuler, weitgehend durch italienische Bauarbeiter.

1914 zu Beginn des 1. Weltkrieges aus militärischen Gründen gesprengt.

Ein kleiner Nebenraum, die Sakristei, blieb erhalten und ist heute eine Marienkapelle.

Förderkreis "Museum in der Alten Schule" e. V.



Was gibt es nun schöneres, als selbst gebackenes Ostergebäck in einer kleinen Wandergruppe zu genießen. Extra zu diesem Anlass boten Ulrich und Yvonne Bärlauchgugelhupf und kleine Osterhäschen als Vesper an. Natürlich stieß diese hübsche Aufmerksamkeit bei der Wandergruppe auf eine große Begeisterung.



Nach dieser Stärkung führte die Wanderung weiter durch blühende Kirschenbaumalleen nach **Welmlingen**. Im Gegensatz zum allseits bekannten Ansturm auf die Kirschbaumblüte im Eggener Tal gab es hier keinen Massenauflauf und es war angenehm ruhig.



Weiter ging es über den **Katzenberg** zu den **Britschenhöfen**. Hier kam dann endlich die Sonne durch die Nebelschicht und es wurde noch richtig warm. Passend unter einem besonders schön blühenden Kirschbaum ließ es sich Werner Tiedemann nicht nehmen, das bekannte Gedicht „**Das Liedlein vom Kirschbaum**“ von Johann Peter Hebel zu rezitieren:

*Un wider het der lieb Gott gsait:
"Deck jetz im Immlli au sy Tisch!"
Druf het der Chriesbaum Blüete trait,
viil tuusig Blüete wiiß un frisch.*

*Un 's Immlli sieht's un fliegt druf hii,
früeih in der Sunne Morgeschiin;
es denkt: "Das wird my Kaffi sii,
si henn doch chosper Porzeliin.*

*Wie suufer sinn die Chächeli gschwenkt!"
Es streckt sy troche Züngli drii.
Es trinkt un sait: "Wie schmeckt's so süeß,
do mueß der Zucker wohlfel sii."*



Den Ausklang dieser kleinen Osterwanderung bildete eine Einkehr im Gasthaus „**Baselblick**“ auf der Britsche. Zur Freude der Wandergruppe wurde ganz spontan seitens des Gasthauspersonals die „Kleine Stube“ geöffnet. So kam es also erneut zu einer spontanen Aktion an diesem Osterfeiertag.

Wie eingangs bereits erwähnt, wurde diese Wanderung freundlicherweise ganz spontan von Ulrich Siemann angeboten. Vielleicht fühlen Sie sich, liebe Leserinnen und Leser, von dieser spontanen Idee ebenfalls angesprochen und würden selber gerne einmal kurzfristig und spontan eine Wanderung oder auch eine Velotour für den Schwarzwaldverein organisieren? Also nur Mut, melden kann man sich jederzeit und wir freuen uns auf derartige spontane Ideen. Also, einfach melden...



Wir bleiben weiterhin im blühenden Markgräflerland. Unter dem Motto „**Mit dem E-Bike unterwegs**“ machte sich am **02.04.2024** die Radsportgruppe unter der Führung von Werner Tiedemann auf den Weg, um ebenfalls das **blühende Markgräflerland** zu erkunden, nun aber per Velo. Dass es bei so einer Radtour auch zu verschiedenen Zwischenfällen kommen kann, beweist der folgende Bericht.

Ursprünglich hatten sich 24 Personen angemeldet. Allerdings sah die Wetterprognose für diesen Dienstag nicht allzu rosig aus; schließlich hatte es noch 30 Minuten vor dem geplanten Starttermin geregnet. All dies verleitete dann 6 Teilnehmer zu einer Absage. So trafen sich um 11:00 Uhr zunächst 14 E-Biker, bzw. exakter ausgedrückt 14 Pedelec-Fahrerinnen und -Fahrer, am **Holzsteg beim Grütt-Park**. Vier weitere Radler gesellten sich im weiteren Verlaufe noch dazu.

Die Tour führte zunächst entlang der Wiese bis zum „Stettener Steg“, um von dort über den steilen Anstieg „Ob der Bruck“, hinauf nach **Tüllingen** zum Lindenplatz zu radeln. Hierbei ging es vorbei an der im letzten Jahr vom Schwarzwaldverein in Zusammenarbeit mit den Schülern der Hellbergschule sanierten Trockenmauer. Nachdem dieser steile Anstieg gleich zu Beginn dieser Radtour von allen Teilnehmern mit Leichtigkeit gemeistert wurde, ging es weiter über das Markgräfler Wiiwegli nach **Ötlingen**; hier stieß dann die letzte Teilnehmerin zu dieser Gruppe.



Nun vollzählig ging es von Ötlingen wieder bergab nach **Binzen**, von dort weiter über **Rümmingen** nach **Schallbach**, wo der erste Zwischenfall auf die Gruppe wartete. Ein kleiner einsetzender Regenguss sprengte nun die Radgruppe an der Ortseinfahrt auseinander. So fand sich der eine Teil unter dem Dach eines stillgelegten Bauerhofs inmitten von Schallbach ein, während die anderen sich Regenbekleidung überzogen und munter weiterradelten. Damit war die erste Verwirrung komplett.

Glücklicherweise fanden sich beide Gruppenteile in **Maugenhard** wieder zusammen. Nun wieder gemeinsam radelte man in Richtung **Holzen**, vorbei an mehreren abgelagerten Eichenstämmen, die wiederum Anlass zu intensiven Diskussionen boten.

Den Erläuterungen des Tourenführers Werner Tiedemann, dessen Vater beim Forstamt Lörrach beschäftigt war, konnte entnommen werden, dass der Wert dieses Holzes ohne Weiteres auf einen 5-stelligen Betrag pro Stamm kommen kann. Der Verkauf dieses Eichenholzes geht letzten Endes in die ganze Welt. Manche behaupteten gar, dass in der Umgebung von Holzen die besten Eichen von Deutschland wachsen. Nun, lassen wir diese Aussage mal so stehen, denn überprüfen lässt sich dies an dieser Stelle leider nicht.



Von Holzen führte die Radtour weiter über **Riedlingen** ins Feuerbacher Tal. Am Ortseingang von **Feuerbach** trug sich dann der nächste nicht ganz so einfache Zwischenfall zu, der letztendlich jedoch noch glimpflich ablief. Einem Teilnehmer ist das Hosengummiband, welches das Einklemmen der Hose im Kettenrad verhindern sollte, heruntergerutscht und schon war es geschehen. Im Nu war die Hose so stark im Kettenrad verwickelt, dass sich der Teilnehmer nicht mehr allein befreien konnte. Was tun? Unter Mithilfe von Schweizer Messer und Verbandschere konnte nach einer ca. 30-minütigen „Operation“ der Betroffene aus seiner Notlage befreit werden. Die Hose war zwar an einem Bein von da an ca. 20 Zentimeter kürzer, aber immerhin konnte der Teilnehmer nahezu unverletzt weiter an der Tour teilnehmen. Aber wer weiß, vielleicht wurde gerade hier ein neuer Modestil geboren?



Nach diesem Zwischenfall ging es weiter zur „**Stelli**“, der Anhöhe zwischen Feuerbach und Niedereggenen. Gleichzeitig bietet sich dieser Sattel mit seiner kleinen Schutzhütte für eine gemütliche Rast an.



Hiernach ging es dann rasant bergab nach **Niederegggenen**, vorbei an unzähligen herrlich blühenden Obstbäumen, überwiegend Kirschblüten. Die Erwartungen der E-Biker wurden an diesem Wegeabschnitt somit voll und ganz erfüllt; gleichzeitig hieß es durch den Tourenführer, dass es ab der „Stelli“ nur noch bergab gehen wird. So etwas hört man natürlich gerne; entsprach aber nicht ganz der Wahrheit. Wieder einmal wich der Tourenführer ganz spontan (!) von der ursprünglich geplanten Wegstrecke ab. Stattdessen ging es zunächst in Niederegggenen ins sehr steile „Kramer Gässli“ und von dort weiter, zwar romantisch, dafür aber immer noch sehr steil, durch die Weinberge hinauf zum „**Heidel**“. Ab diesem Sattelpunkt ging es aber in der Tat bergab, zunächst zum Weiler **Gennenbach** und von dort vorbei an der „**Kutzmühle**“ nach **Liel**.



Über **Schliengen** radelte man weiter in Richtung Rhein, um das nächste Etappenziel, den Kurgarten von **Bad Bellingen** zu erreichen. Ein kurzer Regenguss vertrieb allerdings die Freude, Kaffee, Kuchen oder Eisportion im Freien genießen zu können. Also blieb nur ein Aufenthalt im Innenraum übrig, was aber den kulinarischen Genüssen keinen Abbruch tat. Frisch gestärkt ging es dann über **Rheinweiler**, **Kleinkembs** und **Istein** auf den Heimweg.

Am **Isteiner Klotz** legte die Gruppe noch eine kleine Pause ein. Interessant war an dieser Stelle natürlich ein Blick auf die Hochwassermarkierung, zu der Werner Tiedemann Interessantes zu berichten wusste. Den Höchststand dieser Markierung weist auf den 8. September 1832 hin. Durch die Begradigung des Rheins durch Oberst Johann Gottfried Tulla in den Jahren von 1817 -1846 verläuft der Rhein heute um 12 Meter tiefer. Heute ist es fast nicht mehr vorstellbar, dass das gesamte Rheinvorland vor den Begradigungsarbeiten mit Flüssen und Rheinarmen durchzogen war. Der Rhein- und Fischexperte Hans-Dieter Geugelin hatte diese Zusammenhänge bei einer Rheinwanderung vor einigen Wochen sehr anschaulich dargelegt (vergl. auch Newsletter 03/2024).

Weiter ging es dann über **Efringen-Kirchen**, **Eimeldingen** und **Binzen** über die „**Lucke**“ nach Hause. Zum Abschluss dieser recht langen Rundtour gönnte man sich einen Absacker in der „KostBar“ in Haagen, nun sogar bei strahlendem Sonnenschein. Es zeigte sich wieder einmal, dass man bei einer Tour mit Werner Tiedemann wieder einmal viel Neues erfährt, aber auch mit Überraschungen, was die Streckenführung betrifft, rechnen muss (darf). Hier zeigt es sich wieder: Spontanität ist alles!



Einen Tag später, am Mittwoch, den **03.04.2024**, ging es unter der Führung von Susanne Geiser nach Basel zum **Tierpark „Lange Erlen“**. So machte sich ab Stetten-Grenze bereits um 09:00 Uhr morgens eine 8-köpfige Wandergruppe auf den Weg.

Hierbei folgte man auf bequemen Pfaden dem Verlauf der Wiese, wobei sich schöne Rückblicke auf den Tüllinger Berg boten. Obwohl sich auch an diesem Mittwoch das Wetter eher regnerisch zeigte und von frühlingshaften Temperaturen wenig zu spüren war, tat das der Stimmung unter den Wanderfreunden keinen Abbruch.



Auch auf der Basler Seite finden sich unweit der Wiese schöne Ruhebänke, die zu einer gemütlichen Rast und einem Gruppenfoto einladen. Von diesem romantischen Plätzchen war es dann nicht mehr allzu weit zum eigentlichen Wanderziel, dem Tierpark „Lange Erlen“.



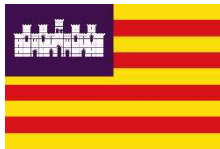
Gegründet wurde dieser Tierpark im Jahr 1871 und umfasst eine Fläche von ca. 20 Hektaren; Träger ist seit dem Gründungsjahr der sog. „Erlen-Verein Basel“. Die ersten Bewohner nach seiner Eröffnung waren zwei schwarze Schwäne aus dem fernen Australien. Das Hauptgewicht des heutigen Tierparks liegt allerdings bei heimischen Tierarten. So lassen sich u. a. verschiedene Rehe, Hirsche oder Schafe bewundern. Bei dem recht kühlen und regnerischen Wetter an jenem Mittwoch zogen es allerdings viele Tiere vor, sich in wärmeren Ställen aufzuhalten. Nicht so die Esel, denen das kühle und regnerische Wetter scheinbar nicht viel anhaben konnte.



In den beiden Weihern dieser Anlage findet man überwiegend einheimische Schwäne, Gänse oder Enten. Nicht zu unterschätzen ist ebenfalls der wunderschöne alte Baumbestand mit seinen ca. 450 Bäumen. Die gesamte Parkanlage wird gegenwärtig von 10 Pflegern unterhalten, die sich sowohl um die Tier- als auch um die Gartenpflege kümmern.



Nach einem gemütlichen Rundgang in dieser sehr gepflegten Anlage ging es wieder auf bequemen Wegen zurück nach Stetten. Abgerundet wurde dieser kleine Ausflug, bei dem immerhin etwa 12 km zurückgelegt wurden, im Fast-Food Restaurant „CTR Chicken“ in der Basler Straße, unweit zur Schweizer Grenze.



In der Zeit vom **05. – 15.04.2024** ging es unter der Organisation von Siggli Schmitt auf die beliebte **Ferieninsel Mallorca**. Unter seiner Führung fanden unter dem Motto „**Genussradeln, Sightseeing und Geselligkeit auf Mallorca**“ acht unterschiedliche Radtouren statt.

So machten sich 15 begeisterte Radfahrerinnen und Radfahrer vom EuroAirport Basel -Mulhouse – Freiburg auf den Weg zur Inselhauptstadt Palma de Mallorca. Von dort ging es per Bus weiter nach **Sa Coma**, ein vom Tourismus geprägter Ort an der Ostküste dieser spanischen Baleareninsel, ca. 65 km von der Inselhauptstadt entfernt. Übernachtet wurde im Finca-Stil erbauten 5-Sterne Hotel „CM Mallorca Palace Hotel“. Nicht nur die Zimmer, der Pool und die gesamte Anlage überzeugten die Teilnehmer; das galt auch für das kulinarische Angebot, dass praktisch keine Wünsche offenließ. Während dieser 11 Ferientage ließ sich unsere Reisegruppe so richtig verwöhnen.



Aber auch die sportlichen Aktivitäten sollten bei dieser Reise natürlich nicht zu kurz kommen. Vor Ort wurden vorzugsweise E-Bikes, bzw. exakter ausgedrückt Pedelecs, gemietet. Drei mutige sog. „Bio-Bikerinnen“ wagten das Abenteuer, alle Strecken mit reiner Muskelkraft zu bewältigen. Da kann man nur sagen: „Chapeau“ oder „Alle Achtung“!

Ausgestattet mit den Rädern wurden in den folgenden acht Tagen abwechslungsreiche Touren unternommen, wobei neben einigen Küstenorten hauptsächlich das naturbelassene und landwirtschaftlich geprägte ruhige Hinterland erkundet wurde.

Zur Einführung ging es zunächst in das benachbarte **Cala Millor**, übersetzt die „bessere Bucht“. Bereits um 1930 gab es hier ein Hotel; im Laufe der Jahre wuchs dieser Ort immer weiter, so dass er heute mit seiner Nachbargemeinde **Cala Bona** (der „guten Bucht“) zu einem größeren Ferienareal zusammenwuchs. Dank seiner traumhaften Sandstrände und den herrlichen Badebuchten sind beide Orte nicht umsonst bei Touristen äußerst beliebt.



Nordwestlich der Gemeinden Cala Millor und Cala Bona stößt man in dem beschaulichen Örtchen **Son Servera** auf ein weiteres Kuriosum dieser Insel, das es sich natürlich anzuschauen lohnt. Hierbei handelt es sich um die **Eglésia Nova**, der neuen Kirche. Sie wurde im Jahr 1905 vom Gaudischüler Joan Rubió begonnen. Allerdings ging im Laufe der Bauarbeiten das Geld aus. Die Folge: Die Bauarbeiten wurden eingestellt und so entstand eine neu errichtete Kirchenruine, die zwar Seitenwände aufweist, aber über kein Dach verfügt. Immerhin gelangt dieses eher unscheinbare Dörfchen auf diese Weise zu einer gewissen Berühmtheit und verfügt gleichzeitig über eine sehr attraktive Freilichtbühne für Konzerte.

Radelt man von Sa Coma in südliche Richtung, so erreicht man den recht beschaulichen Ferienort **Porto Cristo**. Auch hier finden sich bezaubernde Buchten, die zum Verweilen einladen.



Aber auch ein Schlendern durch die romantische Altstadt mit seinen verwinkelten Gassen offenbart so manche Überraschung, wie beispielsweise ein kunstvoll gestalteter Treppenaufgang.

So radelte man meistens abseits der Hauptstraßen auf ruhigen Wegen. Eines der markantesten Rad- und Wanderwege im Osten Mallorcas bildet die „**Via Verde**“ bzw. der grüne Pfad. Hierbei handelt es sich um eine ehemalige Bahntrasse, die die Orte Manacor und Artà miteinander verband. Die knapp 30 km lange Strecke wurde zwischen 1921 und 1977 betrieben und hiernach stillgelegt. Nach Beendigung des Bahnbetriebs wurden etliche Pinien, Eichen sowie über 15.000 Sträucher gepflanzt.

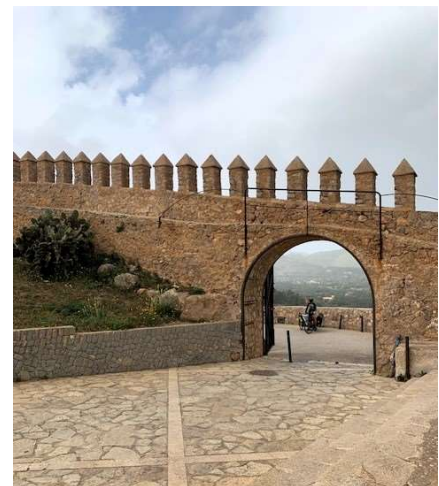


Dass man sich hier auf einer ehemaligen Bahntrasse befindet, verdeutlichen diverse technische Bauwerke, wie Brücken oder Tunnel. So lässt es sich gemütlich auf einer fast ebenen Schotterstrecke durchs Land radeln; gleichzeitig kann man die Natur genießen.



So wurde die Radgruppe vom Zwitschern der Vögel, dem Zirpen der Grillen und dem Duft der Pinien auf diesem romantischen Schotterweg begleitet. Vorbei an Orangen-, Zitronen-, Mandel- und Olivenplantagen wurde diese mediterrane Landschaft von allen wahrlich genossen.

Einer der Höhepunkte dieser Radreise bildete sicherlich ein Abstecher in die nordöstlich der Insel gelegene Kleinstadt **Artà** mit seinen ca. 8000 Einwohnern. Bezaubernd ist das mittelalterliche Stadtbild mit seinen engen Gassen und dem quirligen Treiben, insbesondere wenn gleichzeitig der Wochenmarkt stattfindet. So geschehen bei der Ankunft unserer Radgruppe. Die Hauptattraktion dieser Gemeinde bildet jedoch die **Wallfahrtskirche Santuari de Sant Salvador**, die von einer mächtigen Festungsmauer umgeben ist.



Da diese Wallfahrtskirche auf einem Hügel liegt, bietet sich von hier ein herrlicher Rundblick auf das Häusermeer von Artà, zugleich auch auf die Küste und das landwirtschaftlich geprägte Hinterland.

Die längste Tour führte für die Radsportgruppe in das als „Bikerstadt“ äußerst beliebte Landstädtchen **Petra** ins Inselinnere. Auf einsamen Pfaden, vorbei an blühenden Mohnfeldern, erreichte man schließlich das kleine Landstädtchen mit seinem schachbrettartigen Straßenmuster. Mit seinen gut 3000 Einwohnern wirkt dieser Ort eher ein wenig verschlafen.





Wären da nicht die zahlreichen Radtouristen, die den Hauptplatz **Plaça Junípero Serra** mit ihren Drahteseln praktisch vollstellen. Kommt dann noch eine 15-köpfige Radgruppe vom Schwarzwaldverein hinzu, kann es zu „Parkplatzproblemen“ auch bei Velofahren kommen. Aber was macht nun den Reiz dieses Städtchens aus, dass so viele unbedingt nach Petra radeln. Die oben erwähnte Bezeichnung des Zentralplatzes verrät es schon ein wenig. Der große Sohn dieser kleinen mallorquinischen Gemeinde heißt ursprünglich Miguel José Serra, wurde am 24.11.1713 in Petra geboren. Im Alter von 18 Jahren legte er bei den Franziskanermönchen sein Gelübde ab und nahm den Ordensnamen Junípero an. Seine eigentliche Berufung lag jedoch in der Missionstätigkeit. So gründete er in der damaligen „Neuen Welt“ verschiedene Missionsstationen, aus der sich im Laufe der Zeit amerikanische Metropolen, wie San Francisco oder Santa Barbara, entwickelten.

Die letzte Radtour führte in den äußersten Nordosten Mallorcas, nach **Cala Rajada** bzw. in der älteren Schreibweise nach **Cala Ratjada**. Dieses versteckte Juwel ist bei Touristen dank seiner atemberaubenden feinen Sandstrände und den herrlichen Buchten mit kristallklarem türkisfarbenem Wasser ebenfalls sehr beliebt. Hinzu kommen zahlreiche Restaurants mit hervorragenden Speisen, insbesondere Fischgerichte und ein pulsierendes Nachtleben. Bedingt der noch zu frühen Tageszeit konnte man letzteres (leider) nicht überprüfen.



Aber eine Erfrischungspause am Tag bei Sonne und Strand ist nun auch nicht zu verachten.

Abschließend ein wenig Statistik: An den insgesamt acht Fahrradtouren wurden insgesamt 395 km



zurückgelegt und hierbei 3492 Höhenmeter gemeistert. Auch wenn das nebenstehende Bild einen anderen Eindruck erweckt; alle Radsportler saßen insgesamt 29 Stunden und 22 Minuten auf dem Sattel (reine Fahrzeit). Zwei Reifenpannen mussten behoben werden; aber erfreulicherweise gab es keine Stürze oder sonstige Verletzungen.

Zu guter Letzt sei auch auf zwei weitere Rekorde hingewiesen: Die älteste Teilnehmerin bei dieser Mallorca -Reise konnte auf ihr 89. Lebensjahr zurückblicken. Allerdings nahm sie nicht mehr an den Radausflügen teil, sondern genoss diesen Aufenthalt im Wellnessbereich des Hotels. Dies sie ihr absolut gegönnt. Ihr Lebensgefährte mit seinen beachtlichen 87 Jahren nahm noch an allen Radtouren teil und meisterte die Strecken mit Bravour. Vor dieser tollen Leistung kann man nur gratulieren. Scheinbar hält Reisen doch fit....



Unter der Führung von Kirsten Vogt ging am Dienstag, den **09.04.2024**, die **Damen-Wandergruppe** wieder auf Wanderschaft. So machten sich am späten Mittag 8 Damen vom Busbahnhof Lörrach auf den Weg zu „Lucke“. Bereits nach knapp 10-minütiger Fahrzeit mit der Buslinie 2 war das erste Etappenziel schon erreicht.

Vorbei am **Waldparkplatz „Föhrenbuck“** ging es weiter zur Weggabelung „**Nikolausgraben**“. Ursprünglich war es geplant, einen Abstecher zur Burg Rötteln einzulegen. Leider fing es bereits hier an zu regnen, so dass eine spontane Änderung der Wanderstrecke von der Wanderführerin vorgenommen wurde. Man sieht, spontane Entscheidungen und einen sprichwörtlichen „Plan B“ zeichnen unsere Wander- und Velotourenführer bzw. -Führerinnen aus.



So wurde die Burg Rötteln sprichwörtlich rechts liegen gelassen und stattdessen wanderte die Damengruppe auf direktem Wege hinab nach **Rümmingen**.

Der Himmel verdunkelte sich immer mehr und der Regen wurde leider auch immer stärker, so dass das nächste Etappenziel, das Café Hügel, auf dem kürzesten Weg parallel der Kandertal-Bahnstrecke angesteuert wurde.

Im **Café Hügel**, das dem Gartencenter Hügel an der Mühlenstraße 1 angegliedert ist, war bereits ein Tisch für die Damengruppe reserviert. Das Motto des Gartencenters „*Auch Gartenliebhaber brauchen mal'ne Pause*“ gilt sicherlich auch für



Wanderfreunde. In dem liebevoll dekorierten Glashaus ließen sich die Damen bei köstlichem Kuchen und Kaffee oder Tee verwöhnen.



Hiernach hieß es dann wieder, sich dem nasskalten Wetter in der freien Natur zu stellen. Glücklicherweise ist der Weg vom Gartencenter zur nächsten Bushaltestelle nicht allzu weit. Von Rümmingen ging es dann rasch wieder über die „Lücke“ zurück zum Lörracher Busbahnhof.



Ebenfalls unter der Leitung von Kirsten Vogt, fand am folgenden Donnerstag, den **11.04.2024**, eine „**gemütliche Wanderung vom Salzert durch den Brombacher Wald**“ statt. Treffpunkt für diese Wanderung war um 13:30 Uhr am Busbahnhof Lörrach. Mit der Buslinie 7 ging es für die 11-köpfige Wandergruppe, darunter lediglich nur 3 Männer (!), nach einer etwa 15-minütigen Fahrt hinauf zum Lörracher Ortsteil Salzert. Im Gegensatz zu den letzten Tagen zeigte sich nun das Wetter von seiner besten Seite. Bei Sonnenschein und schon fast sommerlichen Temperaturen konnte man sich an den blühenden Obstbäumen richtig erfreuen.

Vom Salzert ging es zunächst in Richtung der Autobahn A98, diese wurde überquert, um sogleich in den Brombacher Wald einzutauchen. Das frische Blattgrün im Sonnenschein bot natürlich eine ideale Kulisse für ein Gruppenfoto.



Aber auch aus dem Boden sprießt bei diesem Wetter so allerhand; da lohnt es sich schon, mal genauer auf den Boden zu schauen. So wusste Ingrid Baumann so allerhand wissenswertes aus der Botanik seltener Waldpflanzen zu berichten.

Besonderes Augenmerk zog ein kleiner Sprössling auf sich, der bereits durch sein eingerolltes Blatt für botanische Experten leicht zu erkennen ist. Es handelte sich um den „gefleckten



Aronstab“. Die ausgewachsene Pflanze kann bis zu 40 cm hoch werden und trägt grellrote runde Früchte. Diese Pflanze (lat.: Arum) liebt anspruchsvolle Laub-

mischwälder und ist in unseren Breiten weit verbreitet. Aber Achtung, die gesamte Pflanze einschließlich ihrer Blüten sind giftig. Im Jahr 2019 wurde der Aronstab sogar als „Giftpflanze des Jahres“ gekürt. Viele geben dieser Pflanze auch den Beinamen „Stinkende Schönheit im Wald“. Das mit der Schönheit ist leicht nachvollziehbar durch die knallroten Früchte während der Blütezeit. Aber was hat es nun mit dem Gestank auf sich? Zur Blütezeit lockt diese Pflanze Insekten durch einen modrigen Geruch an; auf Menschen wirkt dieser Geruch eher abstoßend. Was sich die Natur im Rahmen der Bestäubung von Pflanzen so alles einfallen lässt!



Da das Wetter in den letzten Tagen eher bescheiden ausfiel, genossen alle Wanderinnen und natürlich auch die drei Wanderburschen den fast sommerlich warmen Tag an der Sonne.



Einen schönen Abschluss fand diese gemütliche Wanderung im Brombacher Café „Villa 19hundert02“ in der Lörracher Str. 48, fast gegenüber der katholischen Pfarrgemeinde St. Josef.

Neben der Organisation des Damen-Wandertages war dies nun die zweite geführte Wanderung unserer neuen Wanderführerin Kirsten Vogt. Beide von ihr durchgeführten Wanderungen kamen bei den Beteiligten hervorragend an und man/frau freut sich schon bereits auf die nächste „gemütliche Wanderung“ unter ihrer Leitung. Auch von unserer Seite möchten wir zu diesem tollen Einstieg als Wanderführerin herzlich gratulieren.



Am folgenden Sonntag, den **14.04.2024**, fand unter der Leitung von Monika Jehle eine Rundwanderung „**um den Präger Gletscherkessel**“ statt. Bereits um 08:00 Uhr fanden sich 22 Wanderfreunde sowie zwei treue Hunde am Parkplatz der Regio-Messe am Grütt-Park ein. Mit verschiedenen PKWs ging es zunächst durchs Wiesental über Zell und Schönau nach Geschwend mit seinen romantischen Schwarz-

waldhöfen. Nach etwa einstündiger Fahrt erreichte die Gruppe den kleinen Weiler **Präg** im „**Naturschutzgebiet Gletscherkessel**“.

Diese einzigartige Landschaft rund um Präg verdankt ihr außergewöhnliches Erscheinungsbild der letzten Eiszeit, der sog. Würm-Eiszeit, die vor etwa 115000 Jahren begann und vor etwa 10000 Jahren mit dem Abschmelzen der riesigen Eismassen endete. Nicht weniger als sechs Einzelgletscher mit Schichtdicken von bis zu 500 m flossen zu jener Zeit in der Region um Präg zusammen und formten den



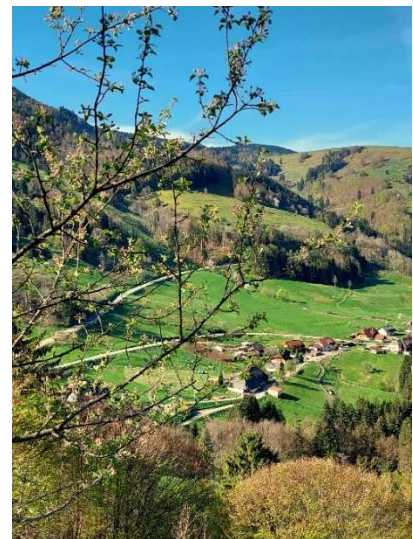
sternförmigen Talkessel mit seinen zum Teil sehr steilen Seitentälern. Auch zahlreiche Moränen und Erosionsfelder legen heutzutage ein anschauliches Zeugnis dieser Entwicklungsgeschichte ab.

Vom Ortszentrum in Präg ging es zunächst längs der „Hochkopfstraße“, vorbei an wunderschönen alten Schwarzwaldhäusern, bevor es dann leicht bergab hinab zum **Wildbodenbächle** ging. Die ersten Sonnenstrahlen durchfluteten dieses kleine Seitental. Nach der Überquerung des kleinen Bachs ging es dann bereits bergauf.



Abwechselnd führte die Wanderroute nun durch schattige Laubwälder und über ausgedehnte Weidefelder. Seit 1994 gehört der gesamte Präger Gletscherkessel zu einem Naturschutzgebiet im Sinne der „Natura 2000“-Vorgaben, in der zahlreiche seltene Tier- und Pflanzenarten heimisch sind.

Relativ rasch gewann die Wandergruppe an Höhe; belohnt wurde man hierfür mit herrlichen Rundblicken auf das romantische Präger Tal.



Im Schatten dieses herrlichen Baumes erklärte die Tourenführerin Interessantes über Flora und Fauna dieses Naturschutzgebietes.

So erfuhr die Wandergruppe u. a., dass in den Steilhängen das bekannte „Hinterwälder Rind“ einen idealen Lebensraum findet. Mit seiner Schulterhöhe von ca. 120 cm und einem Körpergewicht von nur etwa 420 kg zählt diese Rinderrasse mit zu der kleinsten in Europa und bildet einen idealen Landschaftspfleger für die Präger Steilhänge.



Weiter ging es oftmals recht steil auf schmalen Pfaden hinauf zum **Präger Eck**. Hier stieß man dann auf den bekannten Westweg (Pforzheim – Basel), der nun fast eben den Talkessel umrundet und hierbei herrliche Blicke freigibt.



Nun dem Westweg folgend, ging es am Gipfel des **Hohe Zinken** (1242 m) vorbei und man erreichte schließlich den „**Ledertscho-
benstein**“ auf 1214 m. Aber woher kommt nun dieser eigenartige Name? Unsere Leserinnen und Leser, die der alemannischen Mundart mächtig sind, kennen natürlich den Begriff „Tschobe“ als Bezeichnung für eine Jacke oder einen Kittel. Der Legende nach hat vermutlich irgendwann einmal jemand seine Lederjacke auf einem Stein liegen gelassen. Wie dem auch sei, zahlreiche Wanderwege und Velorouten treffen sich an diesem markanten Punkt und bei herrlichem Wetter, wie es am letzten Sonntag vorlag, genießt man einen tollen Blick u. a. auf den majestätischen Belchen.





Von diesem Aussichtspunkt war es dann nur noch ein Katzensprung bis zum **Hochkopf** (1263 m) mit seinem markanten Aussichtsturm in Holzbauweise. Erbaut wurde dieser Turm im Jahr 1925, wurde aber zwischenzeitlich mehrmals restauriert. Auch von hier konnte man herrliche Rundblicke genießen. In der Ferne strahlte, leider ein wenig im Dunst versteckt, die Schweizer Alpenkette mit ihren schneebedeckten Gipfeln.

Hier bot es sich natürlich an, eine längere Rast einzulegen. Frisch gestärkt ging es dann bergab zum nicht weit entfernt gelegenen **Hochkopfhaus**, einem Gasthaus direkt am Schnittpunkt verschiedener Landstraßen gelegen. Ursprünglich war es von der Tourenführerin geplant, hier eine Rast einzulegen, zumal die gebotenen Speisen nach Aussage einiger Wanderer recht gut seien. Beim Anblick der riesigen Terrasse mit ihren wenigen Tischen und Stühlen wurde schnell klar, dass eine 22-köpfige Wandergruppe vermutlich für eine Überforderung des Gastbetriebes gesorgt hätte. Aber so etwas ist natürlich bedauerlich; sowohl für uns Wanderer, aber auch im Hinblick auf den Umsatz des Gastwirtes. Aber vielleicht sind zahlungskräftige Wanderfreunde des Schwarzwaldvereins auch nicht die gewünschte Zielgruppe gewesen? Der schwarzen Lederbekleidung zu urteilen, reiste die überschaubare Gästezahl überwiegend mit ihren PS-starken Motorrädern an, was ein Blick auf den Parkplatz auch bestätigte.



Das herrliche Sonntagswetter und die kurvenreichen Landstraßen in dieser Region bilden natürlich ein Paradies für motor- und geräuschstarke Biker. Um Missverständnissen vorzubeugen: An dieser Stelle ist nun nicht die Rede von den E-Bikern des Schwarzwaldvereins mit ihren praktisch geräuschlosen motorunterstützten Velos.



Auf schmalen Pfaden, abwechselnd mal durch schattigen Wald, dann wieder über schöne Weideflächen, ging es von diesem Gasthaus recht zügig hinab ins Tal; allerdings von nun an begleitet von teilweise ohrenbetäubendem Lärm der durch die Täler düsenden Motorradfahrer.

An einer kleinen Weidehütte oberhalb von Präg wurde noch einmal eine kleine Vesper- und Trinkpause eingelegt. Unabhängig von der aus den Tälern hervordringenden Geräuschkulisse bot sich ein wunderschöner Blick auf den Präger Gletscherkessel mit seinen markanten Gipfeln, u. a. auch auf den markanten **Schweinekopf** (1257 m).



Wieder so ein eigenartiger Name, dem wir nachgehen sollten. Bei näherer Betrachtung fällt auf, dass sein Gipfel recht kahl ist. Haben hier etwa Schweine alles kahlgefressen? Geht man wieder auf altemannische Wörter zurück, so müsste dieser Gipfel vielmehr als „Saukopf“ bezeichnet werden. Einen Bezug zu Schweinen kann man somit eher ausschließen. An seinen Hängen hat man bisher auch nie Schweine gesichtet, eher schon Gämse, so dass ein Name „Gämsenberg“ oder „Gamsberg“ zutreffender wäre. Oder hat jemand im Biologieunterricht nicht richtig aufgepasst und Gämse mit Schweinen verwechselt? Sicherlich sind das alles interessante Überlegungen; haben aber mit dem eigentlichen Ursprung dieser Bergbezeichnung nichts zu tun. Mit dem Begriff „schwenden“, abgewandelt dann als „schweinen“ verstanden die Einheimischen in früheren Zeiten die Waldrodung mit Feuer. Und damit sind wir wieder bei dem kahlen Gipfel. Auch die Ortsbezeichnung „Geschwend“ leitet sich von der Bezeichnung „schwenden“ ab.



Bei dieser wunderschönen Rundwanderung wurden etwa 650 Höhenmeter überwunden und ca. 14 km zurückgelegt; und all dies bei einem fast sommerlichen Wetter.

Unter dem Motto „**Mit dem E-Bike auf Tour**“ sollte am **18.04.2024** eine Radtour über die Hohe Flum und die Wehramündung zum **Bergsee oberhalb von Bad Säckingen** stattfinden. Da die Wetterprognose für jenen Donnerstag jedoch extrem bescheiden ausfiel, wurde diese Veranstaltung vom Tourenführer Werner Tiedemann um eine Woche verschoben. Bedauerlicherweise änderte sich das nasskalte und eher winterlich anmutende Wetter auch am **25.04.2024** nicht, so dass eine erneute Verschiebung dieser Radtour recht sinnvoll erschien. Aber aufgeschoben ist bekanntlich nicht aufgehoben, so dass man davon ausgehen kann, dass diese wunderschöne Radrundtour zu einem späteren Zeitpunkt dann bei hoffentlich schönem Wetter nachgeholt werden kann.



Für den folgenden Sonntag, den **21.04.2024**, stand der **Besuch bei den Thanner Freunden** auf unserem Veranstaltungsprogramm. Zu dieser Traditionsveranstaltung machten sich um 08:00 Uhr 23 Personen vom Parkplatz an der Regio-Messe mit verschiedenen PKWs auf den Weg ins Elsass. Ein Ehepaar machte sich direkt auf den Weg, um hierbei zwei Teilnehmerinnen aus Village-Neuf abzuholen.



Gegen 09:00 Uhr erreichte die nun 27 Personen zählende Lörracher Delegation den Parkplatz vom Fußballverein **Roderen**.

In dieser kleinen Gemeinde mit seinen knapp 1000 Einwohnern wurden die Gäste aus dem Schwarzwald von den gut 30 anwesenden Thanner Wanderfreunden schon freudig erwartet und herzlich begrüßt. Trotz des recht kalten und leicht regnerischen Wetters ließen sich die Wanderfreunde nicht von ihrer guten Stimmung abhalten. Von den Thanner Gastgebern wurden zwei verschiedene Wanderstrecken angeboten; eine leichtere Route, die etwa 12 km und eine Höhendifferenz von 375 m umfasste sowie eine etwas anspruchsvollere Wanderstrecke. Bei dieser Variante mussten 545 Höhenmeter auf einer Wegstrecke von ca. 15 km zurückgelegt werden. Im Folgenden sei die zweite Wanderroute ein wenig näher beschrieben.



Von Roderen ging es bei leichtem Regen und recht frischen Temperaturen von unter 10 °C zunächst in das nicht allzu weit entfernt gelegenen Örtchen **Leimbach**, der zwischen dem 14. und 18. Jahrhundert sogar als Wallfahrtsort eine regionale Berühmtheit erlangte.

Zu verdanken ist dies der **St. Blasiuskirche**, von der heute jedoch lediglich der Chor und der Glockenturm erhalten sind. Im Jahr 1917 während des 1. Weltkrieges wurde dieses Gotteshaus bei einem Bombenangriff stark beschädigt; später erfolgte jedoch kein vollständiger Wiederaufbau, so dass die gesamte Anlage heutzutage einer Ruine mit sehr speziellem Charme gleicht.



Weiter ging die Wanderung zur kleinen **Zuberhütte (Chalet Zuber)**, einem kleinen Holzhaus auf 650 m gelegen, das noch zur Gemarkung Leimbach gehört. Hier bot sich zur Begeisterung aller eine kleine Erfrischungspause an.



Nach dieser Stärkung erreichte die Wandergruppe das nächste Etappenziel, die romantisch im Wald gelegene **Baumann Hütte** bzw. das **Chalet Jean Baumann Weierle** auf 710 m. Namensgeber dieser Schutzhütte ist Jean Baumann Weierle, ein ehemaliger Präsident der Ortsgruppe Thann des Vogesenclubs; gleichzeitig erlangte er durch seine Tätigkeiten als Archivar und Historiker eine hohe Wertschätzung.

Unterwegs boten sich herrliche Blick auf die umliegenden Vogesengipfel. Zum Glück hatte es in der Zwischenzeit aufgehört zu regnen; einige Wolkenlücken zeigten sich am Himmel und ein paar Sonnenstrahlen waren zu erhaschen.



Weiter wanderte man nun südwärts in Richtung der Gemeinde **Rammersmatt**. Hier befindet sich mit der **Hochburghütte** bzw. mit dem **Chalet du Hochburg** auf 748 m eine weitere kleine Schutzhütte. Errichtet wurde dieses kleine Holzhaus im Jahr 2010 und ist dank seines Solarpanels eines der wenigen beleuchteten Schutzhütten in dieser Region.

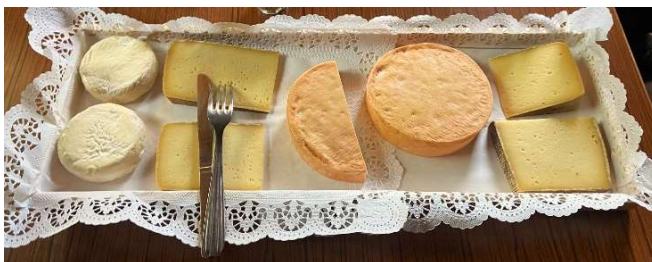


Wolkenverhangen, aber im schwachen Sonnenschein, zeigte sich die Rheinebene und mit viel Fantasie ließen sich im Hintergrund die Schwarzwaldberge erkennen.

Wandern macht bekanntlich hungrig und durstig. So freuten sich alle Teilnehmer dieser Rundwanderung, schließlich den Weiler **Bourbach-le-Bas** zu erreichen. Hier befindet sich u. a. ein recht geräumiges Naturfreundehaus (Les Amis de la Nature), welches von der Sektion Mulhouse-Solidarité unterhalten wird. Hier stieß man nun auch auf die zweite Wandergruppe, die eine deutlich kürzere Wanderstrecke bevorzugte.



Bei äußerst üppigen Speisen, beginnend mit Gugelhupf, gefolgt von Kassler mit frischem Kartoffelsalat sowie Mischgemüse, kamen alle Wanderer wieder zu Kräften.



Abgerundet wurde all dies mit diversen französischen Käsesorten und einem riesigen Kuchenbuffet, das die Herzen aller Schleckermäuler in wahre Verzückung versetzten.



Nach diesem Schlemmen und den angeregten Unterhaltungen hieß es aber schlussendlich, aufzubrechen und sich wieder dem Ausgangspunkt dieser Rundwanderung zu nähern. Allerdings musste nun nur noch eine Strecke von gut 3 km zurückgelegt werden.

Abgerundet wurde diese wunderschöne Rundwanderung mit einem Besuch der bekannten **Kapelle (Chapelle) Maria auf dem Rain**, die sich markant auf einem kleinen Hügel am Ortsrand von Roderen befindet. Zurück geht dieses Gotteshaus auf das 13. Jahrhundert; das heutige Erscheinungsbild geht auf das Jahr 1935 zurück. Sehenswert sind vor allem die markanten Deckengemälde, die biblische Szenen darstellen und 1937 installiert und zwischenzeitlich auch restauriert wurden. Ferner kommt dieser kleinen Kapelle jedes Jahr am 15. August eine wichtige Rolle als Wallfahrtsort zu.



Hiernach hieß es dann für die Lörracher Wandergruppe, sich von den Thanner Gastgebern zu verabschieden und wieder die Heimreise anzutreten. Trotz des eher bescheidenen Wetters genossen alle das Wanderprogramm und natürlich das erneute Wiedersehen. Nach all den interessanten Gesprächen freut man sich natürlich auf ein nächstes gemeinsames Treffen, dann wieder in Lörrach.

An dieser Stelle sei natürlich ein großer Dank für die perfekte Organisation und für die mal wieder großartige Beköstigung an unsere Gastgeber aus Thann gerichtet. Merci à tous pour l'organisation parfaite! – Vielen Dank an alle für die perfekte Organisation!

Unter dem Motto „**Kleinhüningen im Wandel der Zeit**“ fand am Samstag, den **27.04.2024**, unter der Führung von Ulrich Siemann eine Erkundung dieses Weiler Ortsteils statt. Ein Tourenbericht wird gegenwärtig noch erstellt und wird in der nächsten Newsletter-Ausgabe 05/2024 nachgereicht.

Die in dieser Newsletter-Ausgabe veröffentlichten Fotos wurden von den folgenden Damen und Herren freundlicherweise zur Verfügung gestellt: Anita Benedetti, Susanne Geiser, Michael Goltz, Detlef Kalweit, Uschi Kettner, Steffi Rothmann, Siggie Schmitt, Ulrich Siemann, Werner und Monika Tiedemann, Kirsten Vogt und Brigitte Winter; bleibt zu hoffen, dass niemand vergessen wurde.

Ebenfalls ein großes Dankeschön geht an alle Tourenführerinnen und Tourenführer, die durch ihre mündlichen und schriftlichen Berichte zum Gelingen dieser Newsletter-Ausgabe beigetragen haben. Ohne deren Erklärungen käme dieser Newsletter nicht zustande.

Vorausschau für das Tourenangebot im Mai

Zu Beginn sei zunächst auf die „**kleinen Abendwanderungen**“ hingewiesen, die in regelmäßigen Abständen **jeweils am Mittwochabend** unter der Führung von Michael Goltz stattfinden sollen. Treffpunkt ist **um 19:00** Uhr auf dem großen **Parkplatz an der Schlossberghalle in Lörrach-Haagen**. Eine spezielle Anmeldung für diese Abendwanderungen ist nicht notwendig.

➤ **Dienstag, 07.05.2024: Mit dem E-Bike auf den Sulzkopf**

Unter der Führung von Ruth Kuerth geht es auf den 582 m hohen Sulzkopf (Sulzkopf) oberhalb von Muttentz/BL. Über den Rührberg führt die Radstrecke zum Kraftwerk Kaiseraugst und von dort weiter nach Pratteln. Von hier erfolgt der Aufstieg zum Gipfel. Nach einer kleinen Rast geht es wieder hinab über Arlesheim mit seinem markanten Dom und weiter zum Goetheanum in Dornach. Hier ist eine Kaffeepause geplant. Zurück nach Lörrach geht es entlang der Birs, vorbei am Grün 80-Gelände und über den „Langen Erlen“-Park. Es besteht die Möglichkeit zu einer gemeinsamen Abschlusseinkehr.

Treffpunkt: 12:30 Uhr an der Kirche St. Fridolin in Lörrach-Stetten
Strecke: ca. 50 km, 650 Höhenmeter
Beachte: Bitte Schweizer Franken (CHF) mitnehmen!
Anmeldung: Ruth Kuerth, E-Mail: ruth.kuerth@gmx.ch

➤ **Sonntag, 12.05.2024: Premiumwanderung**

An diesem Sonntag bietet Steffi Rothmann eine Viadukt- und Schluchtentour an. Stationen dieser Wanderung sind: Lenzkirch – Antoniuskapelle – Mühlenweg – Hölllochfelsen – Wutachmündung – Bähnlweg. Zu sehen bzw. zu erkunden sind weite wunderschöne Landschaften, tiefe Schluchten, alte Bahnviadukte und enge Pfade. Eine Rucksackverpflegung wird empfohlen. **Bei dieser Wanderung ist Schwindelfreiheit und Trittsicherheit erforderlich!**

Gehzeit: 4 Stunden, 13,5 km, 450 Höhenmeter

Treffpunkt: 08:00 Uhr am Parkplatz der Regio-Messe; es werden Fahrgemeinschaften mit PKWs gebildet.

Anmeldung: Steffi Rothmann, E-Mail: steffi.rothmann@swv-loe.de bzw. telefonisch unter 0151 5171 6671

Beachte: Es besteht eine begrenzte Teilnehmerzahl

➤ **Dienstag, 14.05.2024: Damen-Wandertag**

Dieser Damen-Wandertag steht unter dem Motto „Auf dem Pfad vom kleinen Rhein zum Altrhein“. Unter der Führung von Anita Benedetti geht es in das Natur-Reservat der Petite Camargue Alsacienne; eine Einkehr ist geplant.

Abfahrt: 13:11 Uhr ab Lörrach-Hauingen/ Brombach mit der SBB-Linie S5
13:16 Uhr ab Lörrach Hbf., Gleis 1
13:19 Uhr ab Lörrach-Stetten

Gehzeit: ca. 2 Stunden, ca. 6 km

Anmeldung: **bis Sonntag, den 12.05.2024** (Organisation der TeamCard) bei Anita Benedetti, E-Mail: anita.benedetti@swv-loe.de bzw. telefonisch unter 07621-10872

➤ **Dienstag, 14.05.2024: Tag des Wanderns auf dem Hotzenpfad**

Ebenfalls für diesen Dienstag war diese Wanderung unter der Leitung von Werner Tiedemann geplant. **Aus Termingründen muss diese Veranstaltung leider ausfallen!**

➤ **Mittwoch, 15.05.2024: Gemütliche Wanderung**

Unter der Führung von Kirsten Vogt geht es auf bequemen Wegen von Tüllingen nach Ötlingen; eine Einkehr ist geplant.

Gehzeit: ca. 2 Stunden, ca. 8 km

Treffpunkt: 13:30 Uhr an der Bushaltestelle in „Obertüllingen“.

Anmeldung: Kirsten Vogt, E-Mail: kirsten.vogt@swv-loe.de bzw. telefonisch unter 07621-86950

➤ **Montag, 20.05.2024: Wanderung auf dem Mühlenpfad**

In Anlehnung an das diesjährige Motto „Historische Mühlen im Schwarzwald“ macht man sich unter der Führung von Werner Tiedemann von Simonswald aus auf den Weg, zahlreiche noch im Betrieb befindliche Mühlen zu besuchen. Für unterwegs ist eine Rucksackverpflegung empfohlen; eine Einkehr ist ebenfalls geplant.

Strecke: ca. 4 Stunden, ca. 11 km

Abfahrt: 09:00 Uhr am Parkplatz der Regio-Messe; es werden Fahrgemeinschaften mit PKWs gebildet.

Auskunft: Werner Tiedemann, E-Mail: werner.tiedemann@swv-loe.de bzw. telefonisch unter 07621-51759

➤ **Donnerstag, 23.05.2024: Mit dem E-Bike auf Tour**

Unter dem o. g. Motto geht es an diesem Donnerstag unter der Führung von Werner Tiedemann nach Bernau. Vom Bahnhof in Zell im Wiesental geht es zunächst nach Atzenbach. Hier besteht die Möglichkeit, beim bekannten Metzger Wasmer eine Vesper einzukaufen. Von hier geht es über Mambach und Ehrsbach ständig bergauf zum Waldmattkreuz (963 m) und von dort weiter nach Herrenschwand und zum Weißenbachsattel (1079 m). Über den Panoramaweg radelt man weiter über das „Rote Kreuz“ nach Bernau. Hier ist eine Einkehr geplant. Zurück geht es dann zunächst nach Geschwend mit seinen romantischen Fachwerkhäusern und weiter über den „Todtnauerli-Fuß- und Radweg“ wieder zurück nach Zell.

Tourenlänge: 55 km, bei Rückfahrt nach Lörrach 72 km, 980 Höhenmeter

Treffpunkt: 09:55 Uhr ab Lörrach-Stetten mit der SBB-Linie S6

09:58 Uhr ab Lörrach Hbf., Gleis 2

10:04 Uhr ab Lörrach-Brombach/Hauingen

Abfahrt: 10:30 vom Bahnhof Zell im Wiesental

Auskunft: Werner Tiedemann, E-Mail: werner.tiedemann@swv-loe.de bzw. telefonisch unter 07621-51759

Beachte: Wegen der begrenzten Mitnahme von Fahrrädern im Zug bitte vorher beim Tourenführer anmelden!

➤ **Sonntag, 26.05.2024: Rundwanderung Blößling**

Helmut Rettner organisiert an diesem Sonntag eine aussichtsreiche Rundwanderung um Bernau Hof. Stationen dieser Rundwanderung sind: Hofeck - Ecklewald (1137 m) –Wacht – Blößling (810 m) – Oberes Himmelreich – Bödemie – Spitzenberg sowie „Am Kaltenbach“. Eine Rucksackverpflegung wird empfohlen.

Gehzeit: ca. 4½ Stunden, ca. 14 km, 550 Höhenmeter

Abfahrt: 09:00 Uhr am Parkplatz der Regio-Messe; es werden Fahrgemeinschaften mit PKWs gebildet.

Anmeldung: **bis Freitag, den 24.05.2024** bei Helmut Rettner, E-Mail: helmut.rettner@swv-loe.de bzw. telefonisch unter 0152 5510 3683

➤ **Mittwoch, 29.05.2024: Kurzwandertreff – gemütliche Wanderung**

Unter der Führung von Susanne Geiser erkundet man auf einem Rundweg um Riehen das Reservat Aatal. Zurück führt diese kleine Wanderung wieder nach Stetten.

Gehzeit: ca. 1½ Stunden

Treffpunkt: 10:00 Uhr an der Grenze Lörrach-Stetten/ Riehen
Anmeldung: Susanne Geiser, E-Mail: susanne.geiser@swv-loe.de bzw. telefonisch unter
0160 9878 4763

Nun hoffen wir, dass wir auch dieses Mal Ihr Interesse wecken konnten und freuen uns natürlich auf eine rege Teilnahme an den zahlreichen Veranstaltungen unseres Ortsvereins.

In diesem Sinne

Detlef Kalweit und die Vorstandschaft des Schwarzwaldvereins Lörrach

